



# Eine Programmrede Westarps auf dem Deutschnationalen Parteitag.

Aöln, 9. Sept. Das große programmatische Referat des Deutschnationalen Parteitages hielt mit förmlichem Beifall begrüßt.

## Der Parteivorstand Graf Westarp

über die politische Lage. Er führte u. a. aus:

Die Deutschnationale Volkspartei habe den ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihrer inneren Kraft und Bedeutung entsprechenden Einfluß und unmittelbaren Anteil an den Regierungsgeschäften in Reich und Ländern erstrebt. Daß man in einer Regierungsgemeinschaft nicht alle Ziele erreichen könne, wisse die Partei gut. Auch wisse sie, daß man sich in einer solchen Gemeinschaft gegenwärtig die notwendige Unabhängigkeit und Selbständigkeit in den letzten Grundfragen und Zielen sichern müsse. Zur Außenpolitik erklärte Graf Westarp:

Die Partei halte nach wie vor an ihrer Ablehnung gegenüber der Locarno-Politik fest, umso mehr, als die Ereignisse der Zwischenzeit ihr Bedenken voll und beständig hätten.

Den Eintritt in den Völkerverbund habe die Partei nicht verhindern können. Es ergebe sich aber aus diesem Eintritt eine neue politische Lage.

Die Partei sei entschlossen, an den Aufgaben, die sich nunmehr für die deutsche Politik im Völkerverbund ergäben, verantwortlich und mit dem ihr zutreffenden Einfluß mitzuarbeiten. Die Partei werde dabei folgende Ziele verfolgen:

- Beschleunigte Befreiung der besetzten Gebiete am Rhein und an der Saar;
- Sicherung der Elbmündung;
- Wiedererlangung Eupen und Malmedy;
- Ablehnung fremder Einmischung;
- Festhaltung der Militärkontrolle;
- Gleichberechtigung in Nahrungsmitteln;
- Wiedererlangung des Selbstbestimmungsrechtes für die deutschen Elemente Mitteleuropas, die Anstöße an das Reich erfordern. So wolle nicht geschehen, daß die deutschen Minderheiten schrittweise in die Nationen der fremden Staaten aufgehen.

Was deutsch sei, müsse deutsch bleiben. Deutschland müsse im Völkerverbund deutsche Politik treiben. Bedenkliche Wandlungen im Gesicht des Völkerverbundes seien unvertretbar. Internationale Missionen seien zerbrochen, nationale Machtgebiete beherrschten den Bund und charakterisierten sein Gesicht. Der pazifistische Internationalismus habe eine völlige Niederlage erlitten.

Zur Innenpolitik übergehend, betonte Graf Westarp die Wichtigkeit der Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen durch den Parteitag. Wirtschaftspolitik um ihrer selbst willen und losgelöst von der allgemeinen Staatspolitik betreiben, könne der jetzigen Wirtschaftssituation nicht dienen.

Der Niedergang der Wirtschaft könne ohne Abänderung des Davesabkommens nicht aufgehoben werden.

Auch Teilregelungen könnten nicht über die Tatsache hinweggehen, daß das Davesabkommen von Tag zu Tag ungeeigneter erscheine, die Wirtschaftskrise zu beheben. Die wirtschaftspolitischen Verhandlungen des Parteitages würden erneut die starke politische Einstellung der Partei erfordern. Über den politischen und materiellen Aufgaben werde die Partei die Pflege von Religion und Sittlichkeit, von Kultur und Erziehung nicht vernachlässigen. Die Partei werde auf eine radikale Entscheidung über die Frage der Einführung der Wehrpflicht im Reichstag noch einmal verzichten, so würde die Partei auch:

• zu einem Volkseinkauf der christlichen Elternschaft die Hand reichen. Der Streit um die Auseinandersetzung mit den Rüstfabrikanten erfordere ebenfalls die besondere Aufmerksamkeit der Partei.

„Glaubt die Mitte“, so fuhr Graf Westarp fort, „angelsichts der Bedeutung dieser außen- und innenpolitischen Aufgaben weiter die Verantwortung dafür tragen zu können, daß sie uns um die Sozialdemokratie willen von der Regierungsgemeinschaft ausschließen kann, so wird die Partei ihre politische Arbeit in der Opposition entfalten und mit guter Zuversicht auf praktische Erfolge fortsetzen. Es ist nicht das erste Mal, daß wir uns bereit und entschlossen zeigen, eine Einigung herbeizuführen und dadurch die Verantwortung zu übernehmen, die zu tragen wir uns vielleicht nicht im Parteiinteresse, wohl aber im Interesse des Landes, verpflichtet fühlen. Die Entscheidung liegt in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich, bei dem Zentrum.“

„Unter Verhältnis zur Weimarer Verfassung ist vollkommen geklärt durch das, was ich namens der Fraktion am 27. Januar 1925 im Reichstag gesagt habe. Wenn das Zentrum darüber hinaus von uns ein Verbotnis zur Republik fordert, als Voraussetzung zur Teilnahme an den Regierungsgeschäften, so legt es sich damit in klare Widerspruch zu seiner eigenen Haltung und der der anderen damaligen Regierungsparteien, die auf Grund seiner Erklärung die Gemeinshaft des Jahres 1925 eingegangen sind, die bekanntlich nicht an unserer Einstellung zur Verfassung geachtet ist.“

Zum Schluß ging der Redner mit warmen Worten der Zustimmung auf den Vorschlag der Herren Reichert von Witt und Dr. Daxer ein. Der große Zusammenfluß, soll dem Kampf und der Abwehr gegen internationale und Klassenkampfbestrebungen dienen. Er soll sich die Wiederherstellung des Rechts- und Ordnungsstaates, die Abhilfe der schwersten Wirtschaftskrise, die Arbeit an der Befreiung von Fremdbestimmung zum Ziel setzen. Dem mitdienen wir, so fuhr Graf Westarp, unsere gesamte Arbeit im Parlament und im Volk.

„Nur das Ziel, fest der Wille!“ Die Rede des Grafen Westarp ruft bei der ganzen Versammlung eine heilige, jubelnde Zustimmung hervor. Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen und singen die erste Strophe des Deutschlandliedes. Staatsminister a. D. Wittke macht sich noch zum besonderen Teilnehmer des Dankes an den Parteivorstand und befragt ihn das Vertrauen der ganzen Partei.

## Eröffnungssatz des Parteitages.

Aöln, 9. September. Heute nachmittag begann der eigentliche Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei. Der große bis auf den letzten Platz gefüllte Saal war mit schwarzweißen Fahnen und den Plagen der Länder geschmückt. Konstantine und Wilhelme leiteten

die Tagung ein. Der Parteivorstand, Graf Westarp, eröffnete den Parteitag mit einer Begrüßungsansprache. Er dankte der Bevölkerung des Rheinlandes für die Treue und Festigkeit, mit der sie festgehalten habe an Preußen und an Deutschen Reich (West. Westl.) Es dürfe nicht Ruhe und Schlaf geben, bis die Reste der Befreiung, die auf dem Rheinlande liegen, aufgehoben sind.

Für die Deutschnationalen sei die Grenze des Deutschen Reiches, wie sie der Versäßer Zwangsvertrag geschaffen habe, nicht gleichbedeutend mit den Grenzen des deutsch-völkischen Volkstums.

Der Schutz der deutschen Minderheiten bleibe die vornehmste Aufgabe deutscher Politik.

An die Eröffnungsansprache schloß sich der Reigen der Begrüßungsreden, den der Vorsitzende des mitteldeutschen Landesverbandes der Partei eröffnete.

## Die Deutsche Volkspartei hat das Wort!

Auf dem Deutschnationalen Parteitag folgte Graf Westarp noch folgendes aus: Er und der Vorsitzende der Deutschnationalen preussischen Landtagsfraktion, Dr. Winkel, hätten die Deutsche Volkspartei brieflich und mündlich ermahnt, in Verhandlungen über den Plan Zarco's Wahl einzutreten. Die Deutsche Volkspartei habe sich zu diesem Ergehen noch nicht geäußert, woraus ihr Vorwurf zu machen sei. Der Reichsausschuß habe sich damit befaßt und werde wohl dem Parteitag der Deutschen Volkspartei, der demnächst in Aöln stattfinden werde, Vorschläge unterbreiten. Wie wollen, so sagte Graf Westarp hinzu, dem Wunsch Ausdruck geben, daß der Geist des besetzten Gebietes, unter dem auch wir hier stehen, beim Parteitag der Deutschen Volkspartei den Willen zur nationalistischen Einigkeit bezeugen werde. Aber wir wollen auf der anderen Seite betonen, daß aus den Verhandlungen eine Entfremdung der beiden Parteien entspringt. Darum enthalte ich mich jeden Wortes der Kritik und jedem kritischen Tragen.

Unter lebhaftem Beifall wurde an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Begrüßungstelegramm abgelesen.

## Eine Abwehr absurder Behauptungen.

Erklärungen Graf Westarps in Aöln.

Aöln, 10. September. Auf dem Begrüßungsabend des Deutschnationalen Parteitages ergriff Graf Westarp das Wort, um auf zwei Behauptungen, die in Genf gefallen sind, einzugehen. Vor allem protestierte er gegen die Behauptung eines südafrikanischen Ministers, daß nur die deutsche Alleinleitung am Krieges erweisen sei. Unter förmlichen Zurufen der Versammlung betonte er, die Behauptung von der deutschen Alleinleitung am Krieges sei die niederträchtigste Lüge, die die Weltgeschichte kenne. Ferner habe sich Brand den französischen Journalisten gegenüber geäußert, nur sei das Wort von Voornu vollendet. Der Rhein sei ein internationaler Strom geworden. Demgegenüber betonte Graf Westarp unter Beifallstimmen der Versammlung: Wir erwidern Herrn Brand, der Rhein ist, was er war, und auf ewige Zeit ist er ein deutscher Strom.

## Eine völksparteiliche Mahnung.

Aöln, 9. September. „Die Bahn ist frei!“ Unter dieser Heberufen schreien die „Mittelsächsischen“ über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund heute u. a. Mit der Verantwortlichkeit dieses Vorganges muß sich abfinden, wer verantwortlich mit dem Gesicht des deutschen Volkes mitarbeiten will. Es ist ein eigenartiger, und, wie zu hoffen ist, glücklicher Zufall, daß dieses Ereignis der auswärtigen Politik, zeitlich genau der Zeit mit den deutsch-französischen Verhandlungen, der gestern in Aöln begonnen hat. Die Bahn ist frei für neue Entschlüsse, die nur auf das Ziel einer weitestgehenden Zusammenfassung der Parteien zu einer tragfähigen Regierungsmehrheit gerichtet sein können.

## Polnische Unversöhnlichkeiten.

Warschau, 10. Sept. Die Beiratsmitteil der geliebten Warschauer Presse sind sämtlich der vorgetragenen Genfer Sitzung gewidmet. Die rechtsstehende „Gazeta Warszawska“ behauptet, daß die Besiegten im großen Maße nimmer in die große internationale Familie aufgenommen würden. Man habe es aber in dieser Familie nicht vergessen, sich gegen dieses Entschluß in die Verantwortung zu übernehmen, die die Vermehrung der nichtständigen Ehe eingeführt. Der „Gepret Boromni“ und der „Kurjer Boromni“ sagen, daß das Hauptziel der weiteren polnischen Politik in Genf auf den Eintritt Polens in den Rat gerichtet sein müsse.

Das Blatt „Korantys“, die „Magazynowica“, wendet sich mit besonderer Schärfe gegen Deutschland. Es teilt seinen Lesern mit, daß Streikeman gleich nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund eine Rede in deutscher Sprache halten wolle. Das polnische Blatt nennt das „eine deutsche Frechheit“ und eine „Demagogie“, um zu zeigen, daß Deutschland gleichberechtigt sei.“

## Deutschlands Angelegenheiten werden verlagert

London, 10. September. Die Erklärung Chamberlains, er beabsichtige Genf unmittelbar nach der ersten Versammlung, an der deutsche Delegierte teilnehmen werden, zu verlassen, muß, wie der „Daily Telegraph“ schreibt, das unangenehme Gefühl erwecken, daß die wichtigsten Fragen des Schicksals des Reiches, die des Schicksals der Saarfrage und die Frage der Lebensdauer der deutschen Minderheiten und der militärischen Abgrenzung von der internationalen Militärkontrollkommission auf den Völkerverbund bis zur nächsten Völkerverbundsversammlung im Dezember verschoben werden. Man nehme in London an, daß Streikeman nicht auf eine so fortläufige Diskussion dieser Probleme dringen werde.

## Ein neuer Kanalarrekord.

Der Franzose Michel schwimmt 11 Stunden. London, 10. September. Der gestern Abend von Kap Giarnez gefahrte französische Meisterschwimmer Michel ist heute morgen nach 11 Stunden in der St. Margareten-Bay angekommen und hat damit einen Weltrekord in der Kanalarüberquerung aufgestellt.

## Noch ein nichtständiger Ratssitz für Syantien?

Paris, 10. Sept. Aus Genf vorliegende Meldungen besagen, daß Chamberlain und Brand erneut an Primo de Rivera ein Telegramm geschickt haben, um von ihm einige Klärungen bezüglich der Haltung Syantien für den Fall zu erlangen, daß es und zwar mit Zustimmung zu einem nichtständigen Ratssitz wiedergewählt würde.

## Straßenkämpfe in Damaskus.

Genf, 9. September. Ein Telegramm der „Nouvelles Journales“ aus Jerusalem berichtet über eine große Kämpfe in Syrien. In der Nacht zum 25. August brachen 150 Aufrührer in Damaskus ein. Es kam zu einem heftigen Straßenkampf mit französischen Truppen, bei dem nicht nur Gebäude, sondern auch Geschütze verbrannt wurden. Mit Hilfe von Tausenden französischen Soldaten, die in Damaskus zurückgeschickt wurden, die sich in den Damaskus umgebenden Dörfern hatten gesammelt. Auf dem Markt Schanzhaufen, wo das Hauptgefecht stattgefunden hatte, sind zahlreiche Leichen verbrannt, Verwundete und Tote blieben auf den Straßen. In einem auf dem Marktplatz liegenden Gefallen wurde ein feineres Gerandorn von Damaskus erkannt. In Damaskus herrscht große Aufregung; die meisten Läden sind geschlossen. Die „Humanität“ teilt mit, daß am 3. September ein Damaskus mit 12 000 Soldaten an Bord nach Syrien abgegangen ist.

## Straßenkämpfe in Athen.

Athen, 10. September. Auf die Gerüchte, daß die republikanische Garde die Ausrufung eines Direktoriums beabsichtige, geschickt auf den einmütigen Willen der Presse, ließ Ministerpräsident Condilis geltend machen die Kämpfe, in denen sich zwei Bataillone der republikanischen Garde befanden, umzingelt. Condilis forderte die Offiziere der Garde auf, sich zu ergeben und sollte ihnen in Aussicht, daß sie, falls sie sich widerstandslos ergeben, noch zum nächsten Jahre ein Ruhegehalt auch bei Ausweisung im Auslande beziehen könnten. Den Soldaten der republikanischen Garde bot Condilis den Eintritt in die Gendarmerie an. Die Kommandanten der republikanischen Garde erklärten sich mit dem Angebot einverstanden, weil sie jedoch die Bitte, daß sich die Regierungstruppen zurückziehen, damit die Uebergabe in weniger bemittelter Form erfolgen könnte. Condilis genehmigte die Bitte.

In demselben Augenblicke verfiel jedoch die republikanische Garde gegen das Stadioneer durchzuziehen und erstellte das Feuer gegen die Regierungstruppen, das von diesen sofort erwidert wurde. Gleichzeitig kamen die auf den beiden rings um Athen angelegten Batterien der Regierungstruppen Feuer auf die republikanische Garde, Panzerwagen der republikanischen Garde jagten in raschem Tempo durch die Hauptstraßen der Stadt und schossen während der Fahrt ununterbrochen in die Menge. Eine große Zahl unbestimmter Zivilisten fiel dem Feuer der Panzerwagen zum Opfer. Die Verurteilung der Mannschaften der Panzerwagen, die Zivilisten zu töten, mißlang. Die Angriffe wurden von den dort aufgestellten Regierungstruppen zurückgeschlagen. Das Gefecht zwischen den Regierungstruppen und der republikanischen Garde dauerte gegen drei Stunden. Die Regierung ist Herr der Lage.

## Aus Stadt und Umgebung: Jugendliche Radfahrer.

Beim Kinne verändert sich die Körpergröße von Tag zu Tag. Der Vater kauft, wenn die Füße dem Jungen nicht mehr paßt, aber gegen das Wachsen der Kinder kommt er mit seinem Zepter nicht an. Die Füße, die von Knaben und Mädchen in heutiger Zeit ausgemacht werden, gehört auch das Fahrrad. Es muß auf die Notwendigkeit, das Fahrrad je nach der Entwicklung der Kinder zu verändern, hingewiesen werden. Abgesehen davon, daß es für ein Kind eine Last ist, auf dem nicht nicht passenden Fahrrad zu fahren, birgt der geringe Sitz, das zu geringe Beugen der Arme und kleine Gefahren für die Körperentwicklung. Aus dem der Entwicklung dienlichen Radfahren kann leicht eine Schädigung der Gesundheit entstehen. Man ist es nicht nötig, jede Woche nachzugehen, ob der Junge oder das Mädchen auch noch in sein Fahrrad paßt, aber nach einigen Wochen soll man sich darum kümmern, und Sattel oder Sattelkissen, Gang besonders muß auf die Haltung der Kinder Rücksicht nehmen. Eine längere Untersuchung des Radfahrens (nach den Ferien, nach der Winterzeit) genügt.

Die moderne Jugend ist technisch bewandelter als ihre Väter es gewesen sind. Die Kinder leben im Zeitalter der Technik, und unsere Knaben und Mädchen wissen mit der Mechanik eines Fahrrades meist gut Bescheid. Es genügt, sie auf das „Auswachen“ des Fahrrades aufmerksam zu machen, um sie zur Veränderung des Fahrrades zu veranlassen. Das Radfahren muß den Kindern in der Zeit ihres höchsten Wachstums ein Vergnügen bleiben und ihre Entwicklung fördern.

Zu der heutzutage üblichen Ausstattung ist ein großes dreifaches Sattelboot gelassen worden, und an dessen Stelle ein kleines einfaches Boot eingesetzt worden. Der Fahrer ist erleichtert.

Mit dem Kinderwagen um die Erde. Heute vormittag kamen zwei junge Leute durch unsere Stadt, die einen Kinderwagen vor sich her schoben. Die beiden waren mit dem Kinderwagen rund um die Erde gefahren. Sie kamen von Paris und fuhren nach Halle weiter. In dem Wagen stand zu lesen: Kinderwagen der Weltfirma W. H. H. & Co. in Halle, Sachsen-Anhalt, Zeitz. Offenlich ist fuhren sie ihre Waggons aus und sehen nicht anders aus als die Mutterschiffchen.

Warnung vor chinesischen Kunstwerken. Chinesische Kunstwerke werden zurzeit die Provinz Sachsen und Mecklenburg angeht, daß einheimisches Porzellan zum Kaufe an. Es ist erwiesen, daß es sich um minderwertiges deutsches Porzellan handelt. Es wird daher vor den Schwindlern gewarnt.

Eine tolle und Gemütskur durch den Sonntag, 12. September. Der Schwerearbeiter-Berein „Nord“ in seinen Gartenanlagen in der Nordstraße, Mühlstraße war diese Schau recht gut besucht und fand stets allgemeine Bewunderung.

Wetterausichten. Für das mittlere Norddeutsche Land. Weitere Erwärmung, trocken und zeitweise heiter; Südwestwind. — Im ganzen Reihe mäßig warm und zeitweise heiter, nirgendwo Niederschläge von Bedeutung.



habt seit 2. September 1926 die  
**Praxis**  
 von Herrn Tierarzt Dr. Flitner  
 in Benkendorf  
**übernommen.**  
**Dr. med. vet. Burkart**  
 Praktischer Tierarzt.  
 Holleben, Wilhelmstraße 2.  
 Telefon Nr. 14 (Amt Holleben).

**Zwangsversteigerung.**  
 Sonnabend, den 11. September d. J.,  
 vormittags 11 Uhr werde ich im Gasthof zur  
 Finkenburg, hier  
 2 mittelstarke Arbeitspferde,  
 1 Auto,  
 1 Wintermantel, 1 Paar Schuhe,  
 1 Mandoline,  
 1 Fahrrad,  
 1 Klubgarnitur,  
 1 Ledersofa und  
 1 Schlafsofa  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
 Die Versteigerung der Gegenstände zu 1, 3, 4 u. 5  
 findet, nach Sachlage, bestimmt statt.  
 Pögnert, Obergerichtsvollzieher.

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
 Sonntag, d. 12. Septbr. 1926 (15. p. Trinitatis)  
 Gesammelt wird eine Kollekte für den Nieder-  
 sächsischen Paramenten-Verein.  
 Es predigen:  
 Vorm. 10 Uhr: Superintendent D. Bithorn.  
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in  
 der Herberge zur Heimat. Pastor Buttke.  
 Jungfrauen-Verein des Vaterländischen  
 Frauen-Vereins (Seifenstr. 1)  
 Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung.  
 Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)  
 Herberge zur Heimat (Eing. Brauhausstraße).  
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde.  
 Volksbibliothek: Gedmet wie bisher.

**Stadt:**  
 Vorm. 10 Uhr: Pastor Riedle.  
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Pastor Riem.  
 Coang. Männer- und Jugendverein.  
 Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung an der  
 Geisel 5.  
 Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der  
 Geisel 5.  
 Coang. Mädchenbund St. Maxim.  
 Dienstag, abends 8 Uhr: Chorabend an der  
 Geisel 5. Frau Pastor Riem.  
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der  
 Geisel 5. Pastor Riem.

**Altenburg:**  
 Vorm. 10 Uhr: Pastor Weitzhaupt.  
**Neumarkt:**  
 Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.  
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne  
 im Pfarrhause.  
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein  
 St. Thomas im Pfarrhause.  
**Neufeld:**  
 Vorm. 8 Uhr: Erntedankfest. Pastor Volt.  
**Neu-Röben:**  
 Vorm. 10 Uhr: Pastor Lüttge.  
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Montag, abends 8 Uhr: Kirchenchor (Riede).  
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Familienabend des  
 Coang. Vereins (Gantine Volksh.).  
**Oberbeuna:** Vorm. 8 Uhr: Erntedankfest.  
**Niederbeuna:** Vorm. 10 Uhr: Erntedankfest.  
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im  
 Pfarrhause.

**Christliche Versammlung Blaudenstraße 1.**  
 Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.  
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Prima Molkerei-Butter**  
 in halben und ganzen Pfunden

**Käse in div. Sorten lafrische Landeier**  
 laufend gegen Kasse zu kaufen gesucht.  
 Preisangebote erbitte!  
 Gg. Müller, Unna-Masson in Westfalen.

**Sonntag, den 12. September** empfehle ich  
 einen Transport  
 junge hochtragende

**Kühe und Färsen**  
 von ostpreussisches  
 Milchvieh.

**S. Heydenreich**  
 Grumpa bei Mücheln. — Telefon 230.

**Grubenkies u. Sand**  
 (ungesiebt)  
 zu Beton, Mauer, Fuß- u. Pfasterzwecken  
 liefert ab Grube **Ganna bei Eichenborn**  
 (Merseburger-Quersfurter Bahn)  
 Dörstewitz-Rattmannsdorfer  
 Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft  
 Halle a. S. (Herrsch 7461).

**Frau A. Swierczynski**  
 Homöopathie und Biochemie  
**Halle a. S., Gr. Steinstr. 23, II**  
 Fernsprecher 3773  
 Sprechzeit geändert:  
**Werktags von 10-2 Uhr**  
 An Sonn- und Festtagen keine Sprechzeit!

**Ein Waggon  
 braunes  
 Tongeschirr**

**! ! !**

**jämliche Bedarfsartikel  
 Einlegelöpfe :-: Schüsseln  
 Bündellöpfe usw.  
 zu besonders niedrigen Preisen**

**Paul Ehlerz No.**

**Leser kauft bei unseren Inserenten.**

**Eine packende Anzeige  
 tut Wunder!**

Darum inserieren Sie im  
**Merseburger Tageblatt**  
 Geschäftsstelle: Hälterstr. 4  
 Filiale: Gotthardstr. 38

Telephon 100/101

**Garantie für sämtliche Polsterwaren**

Fabrikator für Ihr  
**Bett**  
 nach Maß:  
 Stahlmatten N. 13 17 25  
 Auflage „ 3 teil. M. 17 24 28-56  
 Liefere auch alle Möbel auf  
 Zahlungszielrechnung  
**Möbel- u. Textil-  
 Vertrieb, Halle**  
 Gr. Klausstr. 10, Kell. Le-  
 den, Beschlag, Holzbock.

**Beauftragter  
 Verleger**

**erhalten die  
 originalen  
 Maße**

**Ausführung elektrischer  
 Licht- und Kraftanlagen.  
 Motoren**  
 zu billigsten Preisen.

Einrichtung elektrischer Anlagen für unsere  
 Stromabnehmer auch **mietweise**  
 in 3, 6, 9 oder 12 Monaten Eigentum!

**Landkraftwerke**  
 Installationsbüro: **Merseburg, Gotthardstr. 29**  
 Montag-Inspektor Haupt, **Lauchstädt, Freyburger Str. 143 c**

**Der große  
 Wollwarenverkauf**  
 teilweise weit unter Fabrikpreis.  
 Einige Beispielen:

|                |      |
|----------------|------|
| Kinderkleider  | 2.85 |
| Beste Qualität | 6.00 |
| Damenjacken    | 8.75 |
| Sportwesten    | 5.95 |
|                | 3.00 |

**Schalk, Delgrube Nr. 13.**

Abend 17. u. 18. September  
 Auslandsdeutschstum  
**Ausland-Gallerie**  
 6919 Gemme — M.  
**150 000**  
 75 000  
 50 000  
 25 000

Original-Pose à M. 3.30  
 Porto u. Mite 55 Pf. extra  
 versch. auch unt. Nachfr.  
**Emil Götter** Ver-  
 hand-  
 lung, Goldmann 39.

**Erdbeerenpflanzen**  
 dürfen in keinem Garten fehlen.  
 Allerbeste reichtragende Sorten, es kommen  
 nur gute bewurzelte pikierete Pflanzen zum  
 Versand:

**allerfrüheste u. fruchtigste Sorten**  
 „Deutsch Evers“, „Sieger“, „Laxton's Noble“,  
 „Flandern“, „Rotkappchen“, „Hindenburg“

**Späte Sorten:**  
 „König Albert von Sachsen“ — Späte von  
 Leopoldshöhe, 10 Stück Mk. 0.65,  
 100 Stück Mk. 3,—, 1000 Stück Mk. 25,—.

**Neuheit 1926:**  
 „Irmgard Nürnberg“, späte Sorte, Frucht  
 hühnergroß, 1 Stück Mk. 0.80,  
 10 Stück Mk. 7.50, 100 Stück Mk. 65,—,  
 „Rotkappe vom Schwabenland“, Riesener-  
 beere, 10 Stück Mk. 2.50,  
 50 Stück Mk. 10,—, 100 Stück Mk. 20,—.

**Aug. Wapenhensel, Erfurt II.**

**Promenadenwagen**  
 (Sportwagen, m. Woll-  
 pelz) in geschmack-  
 vollen Ausführungen.  
**A. Henkel**, Del-  
 grube 29.  
 Spezialgeschäft für  
 Woll- u. Wollwaren.

**Aug. Wapenhensel, Erfurt II.**  
 5 PS zu verkaufen oder  
 gegen einen 1 PS einzutauschen.

**Drehstrom-Motor**  
 5 PS zu verkaufen oder  
 gegen einen 1 PS einzutauschen.

**Friedrich, Schloß 1**  
 Telefon 710.

**Motorrad 2 PS**  
 Gang-Getriebe, fahrbereit  
 zu verkaufen, zu beschaffen  
 abends nach 7 Uhr.  
**Schurz, Mohrstraße 1.**

**Der gute Strumpf**  
 trägt die Marke  
**„LBO“**

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine  
 Qualität, sondern auch durch seine diskrete  
 Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit  
 seiner Farben.

**Als beste Marke weltbekannt**  
 Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei  
**X. Schnee Nachfl.**  
 Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

**Motorrad 2 PS**  
 Gang-Getriebe, fahrbereit  
 zu verkaufen, zu beschaffen  
 abends nach 7 Uhr.  
**Schurz, Mohrstraße 1.**

**Echte weiße ameri-  
 k. Leinwand**  
 von Erped. gibt ab  
**Meinshaus 25.**

**Regenpelerine**  
 für jeden Radfahrer, Landwirt und  
 Arbeiter unentbehrlich.  
**Garantiert wasserdicht,**  
 zusammenlegbar und bequem in der  
 Tasche zu tragen. Inne-  
 räumlich **Unwiderstandlich**  
 per Nachnahme 50 Wfg. mehr.  
 Keine minderwertige Ware.  
 Umstausch jederzeit gestattet.

**Aufbau Roslau, Berlin C. 2.**  
 Straauerstraße 10.  
 Gute Verdienstmöglichkeit für Händler  
 und Wiederverkäufer.

**Prämiertes  
 Kuh**  
 mit oder ohne  
 Kalb zu verkaufen  
**Kriegsdorf Nr. 6.**

**Nationalkassen**  
 neu und gebraucht, mit **Fabrikgarantie**,  
 können nur wie liefern, nur wie haben  
 Original-Gratpiele.  
**National-Reg.-Kassen G. m. b. H.**  
 Berlin-Steinl.  
**Bezirksvertreter B. H. Zimmer**  
 Halle a. S., Mitte Promenade 33. Tel. 3124

**Wer** erteilt jungen  
 Kaufmann  
**Unterricht in**  
**Englisch u. Buchführung**  
 Angebote unter 333 an  
 die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wer verkauft**  
**Grundbesitz**  
 einerl. wels. Art, städt. ob-  
 ländl., auch Gehöft oder  
 Landbesitz. Preis-  
 angebote an  
 F. Büttgen-Barentzen  
 Hamburg, N. Jungfernstieg 16.

**Gesdirrührer**  
 wird gesucht im Alter bis  
 zu 20 Jahren  
**Hendorf Nr. 4.**

**Zeitung-  
 Austergerin**  
 zum 1. Oktober gesucht.  
**Merseburg, Tageblatt.**

50 Jahre Provinzial-Städtetag.

Am 10. und 11. September versammelt sich, wie bereits angeführt, der Städtetag der Provinz Sachsen und des Reichsaues Anhalt in Halberstadt zu seiner 29. Tagung.

Aus diesem Anlaß hat der Vorstand des Städtetages eine Festschrift herausgebracht, die von Stadtrat Adolph Magdeburg verfaßt wurde, und die u. a. folgende interessante Angaben enthält:

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kamen die Vereinigungsbestrebungen der Städte, wie sie schon im Mittelalter in der Hanse ihren Ausdruck gefunden hatten, erstmalig wieder zur Verwirklichung. Am 12. Mai 1856 wurde der Sannoberger Städteverein gegründet. Im Jahre 1867 folgte der Sachsisch-Gemeindekreis für das Gebiet des damaligen Königreichs Sachsen. 1869 wurde der Thüringische Städtetag ins Leben gerufen. Ein Jahr zuvor bildete sich der sächsische Städtevertretertag, aus dem der provinziell-sächsische und anhaltische Städtetag hervorging; der Sächsisch-Anhaltische Städtetag.

Erst im Jahre 1896 lautete der erste Punkt auf der Tagesordnung des Sächsisch-Anhaltischen Städtetages: „Punkt in Halberstadt: Antrag auf Einberufung eines Provinzial-Städtetages.“ Es kam jedoch zu keinem Entschluß, sondern zu einer Vertagung der Beratung über diesen Punkt um ein Jahr. Auf dem Städtetag zu Nordhausen am 24. Mai 1870 äußerte sich der sächsische Ausschuß, der sich inzwischen weiter mit dieser Frage befaßt hatte, über das Ergebnis der Beratungen dahin, die Aufgaben des Vereins würden durch seine Ausdehnung auf die ganze Provinz nicht besser gefördert werden. (Man werde als Provinzialstättetag keine anderen Mittel haben, seine Ausdehnung zu verbreiten als gesondert, nämlich die Presse. Deshalb schlägt der sächsische Ausschuß vor, nur wie bisher den Städten der weiteren Umgebung von der Provinz und den Beratungen des Sächsisch-Anhaltischen Städtetages teilzunehmen, während die übrigen Städte der Provinz in engeren Kreisen beizubehalten, zugleich aber nach Umständen größere Zusammenkünfte zu berufen und zu beschließen die beteiligten Städte einzuladen.)

Hierbei blieb es bis zum Jahre 1876. Da wurde während des Provinzial-Landtages zu Merseburg am 19. Januar 1876 von verschiedenen Abgeordneten die zunächst Wirklicher Hädtlicher Behörden waren, folgendes Protokoll aufgesetzt:

Verhandelt zu Merseburg im Schloßpark am 19. Januar 1876.

Die Unterzeichneten haben sich gelegentlich ihrer durch die Teilnahme an dem ersten Landtage der Provinz Sachsen veranstalteten Anwesenheit beiseits zu folgenden Beschlüssen vereinigt.

- 1. Es soll die Anregung zur Bildung eines Städtetages für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt gegeben werden.
2. Sämtliche Städte der genannten Landesteile sind zur Beteiligung aufzufordern.
3. Der Aufforderung sind die Satzungen nebst Geschäftsordnung zuzugrunde zu legen.
4. Sobald 40 Städte ihren Beitritt zugesagt haben, gilt der Städtetag als gegründet.
5. Der Vorstand wird zunächst gebildet aus je einem Vertreter der fünf größten unter den teilnehmenden Städten.
6. Dieser einseitige Vorstand hat für die erste Versammlung die einseitige Gegenstand der Tagesordnung die endgültige Festlegung der Satzungen nebst der Geschäftsordnung und die Wahl des Vorstandes anzustellen.
7. Behufs Bildung eines Reichsaues Anhalt sind von den beteiligten Städten vor der ersten Versammlung eine Petition auf jedes angefangene Landtag ihrer tüchtigsten Bevölkerung einzulegen.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach was, ich bin auch gern mal vernünftig und lasse auch gern mal! Es ist nichts Unrechtes dabei. Der Baron ist ein feiner Mann, der weiß, was ich gebühre und ich lasse mit auch nichts zu schulden kommen! — Das Programm war sein — eine feine Tänzerin sah ich da — ich hätte's ihr gleich nachmachen mögen — ist ja! — Sie hob grazios den linken Arm; mit der rechten Hand sagte sie den Kleiderrock und wirbelte durchs Zimmer — für's Leben gern tanzt ich doch — und dann waren Strobdaten da! Ich sag' dir, so etwas hab' ich noch nicht gesehen, besonders der eine, Mr. Blomfield — der hat mir am meisten imponiert — Sie plauderte, erzählte, ließ die Schwester gar nicht zum Worte kommen, die sich dann still und ergeben an ihre Schreibmaschine setzte. Sie hatte noch eine Viertelstunde Zeit, die mußte nutzbringend ausgefüllt werden.

Da klingelte es. Genz lief hin, zu öffnen, und war erstaunt, einen sehr eleganten Herrn im Zylinder, Cutawanz, grauen über den Gehörstöpseln und ebenfalls grauen nach dem Herrn und Frau Obermeier fragte. Sie war einigermaßen Verlegenheit, was antworten — aber er konnte sich auch wiederum nicht in der Wohnung geirrt haben, denn jetzt lächelte er und sagte: „Du bist gewiß die kleine Genz — an deinem Haar fenne ich dich — bist hübsch geworden, Mädel —“

„Verwandert bist du ich an. Wer war das nun? Er sah aus wie einer der Herren, die er im Deutschen Theater gesehen! Gewiß, er war es — sie hatte ein gutes Personengedächtnis — doch was wollte der hier? — Die Mutter war inzwischen auch herein gekommen, ich die noch feuchten Hände an der Schürze abtrocknen. Erst dann blickte sie auf den feinen, fremden Herrn, der jetzt ohne weiteres in den engen Vorplatz trat und in echtem Männerlich sagte:

„Na, Groß Gott! Kennst du mich net? Ich bin doch der Sepp — und er sagte dabei.

8. Der Magistrat der Stadt Auehlsburg wird ersucht, vorstehende Beschlüsse auszuführen.

Unterzeichnet wurde das Protokoll von den Vertretern von Auehlsburg, Gienitz, G. Sangerhausen, Staßfurt, Gerbstedt, Eilenburg, Merseburg, Gochstedt, Torgau, Hohenstedt, Sandau, Raumburg, a. d. S., Zeitz, Neuhaldensleben, Heiligenstadt, Burg, Mühlhausen, Quedlinburg, Erfurt, Halle, Magdeburg und Dierowitz.

Dieses Protokoll ist gemeinschaftlich die Geburtsurkunde des provinziell-sächsischen und anhaltischen Städtetages, dessen erstes Lebenszeichen die Gründungsversammlung am 24. und 25. April in Auehlsburg war, zu der 80 Städte ihre Vertreter entsandten.

14. Jahre lang blieb es dann noch einmal still. Niemand regte sich, eine zweite Tagung zu berufen. Endlich feste Überdbergemeiner W. H. H. Magdeburg auf Anregung der Stadt Auehlsburg am 5. Januar 1891 wieder eine Städte-Zusammenkunft in Magdeburg an, zu der nur die Vertreter von Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern eingeladen wurden. 23 Städte sandten dazu Abgeordnete, die zum Schluß ihrer Beratungen beschloßen, den Provinzial-Städtetag wieder zu berufen. Ein Antrag wurde angenommen, die nächsten Städte zusammenzufassen aus Überdbergemeiner W. H. H. Magdeburg, Überdbergemeiner Städte-Salle, Erfurter Bürgermeier Schneider-Erfurt, Überdbergemeiner Höpfer-Halberstadt und Erfurter Bürgermeier Behr-Nordhausen.

Dieser Ausschuß brachte es zu erst noch ein wenig unvollkommen, dann aber immer gesteigerten Zusammenkünfte der Städte in der Provinz Sachsen und in Anhalt.

Hütet man so das heilige Brot?

Mitgeteilt von Deutschen Verein für Sicherung des Brotes, Magdeburg, Auehlsstraße 9.

In 33 Städten bei Merseburg brannte die Mühle ab. Circa 3000 Teller Mehl und Getreide wurden vernichtet. In Gochstedt (Kreis Stolp, Bismarck) sind 57 landwirtschaftliche Gebäude niedergebrannt, wodurch ein großer Teil der Kultur vernichtet wurde. In Dittmar (Kreis Jerichow) wurde ein Schafstall mit 60 Schafen, die gesamten Erntevorräte sind mitverbrannt. In Merseburg bei Zeulenrode brannten 3 Bauernhöfe und die Scheune eines Gutsbesizers vollständig nieder. Die ganzen Erntevorräte sind vernichtet. In Zeitz im Kreis Zeitz brannte die Weizelmühle mit allen Korn- und Mehlvorräten vollständig nieder. In Goldberg brach in einer Scheune ein Feuer aus. Die ersten am Brandherde anlangenden Bewohner bemerkten, daß die in einer Welle gelegenen Scheunen zu gleicher Zeit in Flammen standen, woraus man den Schluß ziehen muß, daß das Feuer an verschiedenen Stellen angelegt ist. Sämtliche Scheunen brannten mit ihren Erntevorräten nieder. In Merseburg bei Borsum sind auf einem Acker sieben Getreidesäcker mit Getreide angezündet, in Brand geraten. Das gesamte Getreide wurde ein Haub der Flammen.

Landbesitzer! Bauern und Gewerbetreibende! Wachen! den Anbau des heimischen Feuerwesens ist ein Ziel für die Bekämpfung der Ausbreitung eines Brandes in Gärten, Häusern, an Straßen!

Gegen die hohe Gewerbesteuer.

Industrie, Handel und Gewerbe sind in diesem Vierteljahr nicht nur durch allgemeine drückende Wirtschaftslage einer unüberwindlich hohen Besteuerung durch die Gewerbesteuer ausgesetzt, zahlreiche Protokollversammlungen der gewerbetreibenden Kreise legen in ihren Entschlüssen Zeugnis davon ab, daß die Last der Gewerbesteuer unentgeltlich geworden ist, als Ursache dieser schweren Lage in Betrachtung anzunehmen, die Tatsache, daß die Gewerbesteuer des Jahres 1925, nach denen jetzt die Steuern erhöht werden, notwendig geringfügig waren als im Wirtschaftsjahre 1924. Es kommt weiter erschwerend hinzu, daß die Lage der Gemeinden im letzten ein wenig Umfang annehmen, der in der Ausübung der Gemeinden erhebliche

Mehrbeiträge über den Etatvorrat hinaus bringt. Den Gewerbetreibenden hingegen fehlen durch die fast unermesslichen Geschäftsumsätze sowie durch fast gelegentlich sonstige Kosten die Mittel, um allen Steuerpflichtigkeiten nachzukommen.

In einer kleinen Anfrage im Landtag wird auf diese Zustände hingewiesen und der Wunsch geäußert, daß der Gewerbesteuerbesitzung bis zum nächsten Landtag die Möglichkeit zu den Gewerbetreibenden sofort ermöglicht werden, wo sich herausstellt, daß der Ertrag der Steuer über das veranschlagte Etat hinausgeht. Ferner wird erlucht, daß in Aussicht stehende neue Gewerbesteuererträge so bald wie möglich dem Landtage vorzulegen und in dem Entwurf eine gründliche Begünstigung der Gewerbetreibenden dahin vorzunehmen, daß diese nicht mehr wie bisher als eine angereichte Sonderbesteuerung der Gewerbetreibenden Stelle wirken kann.

Abänderung der 4. Novelle zum Reichs-Verordnungsgebot.

Das Reichsverordnungsgebot hat kürzlich eingeleitet, daß die Eintragung der Zeit (31. 3. 24) für die Eintragung des Besondereinschreibens als rüchrichtig für die Jahre 1924 bis 1925 in der Besondereinschreibung hat, der bisher Besondereinschreibung der Einheitsmäßigkeit des Besondereinschreibens ist, jedoch nach einer weiteren Entscheidung des Reichsverordnungsgebotes unterläßt, so daß die Besondereinschreibung Besondereinschreibungen anträge auf Grund bisher noch nicht eodier die Besondereinschreibungen selbst nach wie vor stellen können. Die weitere Einheitsmäßigkeit ist in Gegenwart zu der von Besondereinschreibungen erlassenen Bestimmung über die Durchführung des 4. Gesetzes zur Abänderung des Reichsverordnungsgebotes.

Ende der Ernte. Die Felder sind fast und das Getreide ist eingeeignet. Die Dreschegewinnliege liegt weit unter dem Durchschnitt. Sehr gut hingegen war die Getreimenergie. Das gemähte Gras trocknete bei dem frühen Wetter sehr schnell und konnte schon nach wenigen Tagen für den Viehwinter verwendet werden. Man hört allgemein, daß der zweite Weizenchnitt fast eodier auf als der erste ausgefallen ist.

Wichtig für Landwirte! Verschiedene Vorkommnisse nötigen die Pharmazie vielfach, besonders die Pharmazie in der Großstadt, auf Vorlegung einer Bescheinigung über die Besondereinschreibung zu sehen, wenn jemand eine Patentmühle antreten will. Bekanntlich können nur Mitglieder der Kirche Patente sein, nicht aber Ausländer. Alle Eltern also, welche als Trauzeugen zur Trau des Kindes anwesend sind, hier nicht, bekannte Eltern einlegen, wollen bereits dabei gleich mitteilen, daß sie vorläufig über eine Bescheinigung ihres Pharmazies darüber mitbringen, daß sie noch im Besitze ihrer kirchlichen Gewerbesteuer sind.

Zurückstellung unbesetzter Waren. In der letzten Zeit mehren sich die Klagen, daß weiten Kreisen unbesetzte Waren von anderen zugelandet werden. Ein solches Geschäftsgeschäft kann nur vorerlaubt werden. Einmal wird mit ihm eine gewisse Abklärung zum Kauf verurteilt, und andererseits besteht ein solches Abgehen eine schwere Züchtigung des unwilligen Gewerbes. Es hat daher daran ermahnt, daß unbesetzte Waren nicht besetzt und nicht zurückgeführt zu werden brauchen.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Von Wausch. Ein durch die sächsische Provinz verurteilt. Eine Verurteilung durch die Provinz wurde im Kreis Wausch und Umgebung wurde im Kreis Wausch (Kreis Wausch) gegründet. Die wissenschaftliche Überleitung liegt in Zusammenarbeit mit dem Landtag. Zahlen Merseburg und Querfurt bei dem Abhalten der Besondereinschreibung und es ist in nächster Zeit einer von der hier zur Ausübung weidenden Besondereinschreibungen angelegt werden. Bekanntlich ist die Besondereinschreibung Landtag der Besondereinschreibung das erste Institut, welches einen solchen Besondereinschreibung einleitet. Die Besondereinschreibung hat vorzeitig Besondereinschreibungen Besondereinschreibungen übernommen. An die Besondereinschreibung haben sich Herren aus den sechs umliegenden landwirtschaftlichen Vereinen angeschlossen. Es können noch einzelne Landwirte aus der Umgebung ausgenommen werden. Die Besondereinschreibung hat noch ein einziger Landtag besondereinschreibungen besondereinschreibungen. Anmeldeung hat an den Besondereinschreibungen des Landtag. Vereinen, Herrn Besondereinschreibungen, Besondereinschreibungen, zu erfolgen.

ein wenig, wenn er an die Höhe seiner monatlichen Gage dachte und er sie nennen würde — der guten Schwägerin würde schwindig werden, ihn gar für einen Aufwändigeren halten!

„Hein bist du geworden, Joseph! Was bist du eigentlich? Mit einem fast lichten Blick streifte sie seine elegante Kleidung — Die Kinder haben immer zur heiligen Gottesmutter für dich beten müssen —“

Eine leichte Rührung glitt über sein Gesicht. „Ich weiß, was es ist, Mutter — tief Genz, „ich hab' ihn neulich schon gesehen — er ist einer von den Herrn Bruchers Blomfield, in den ich mich schon ganz verliebt hatte — dank Maltes Bezeichnung sprach sie die entzückten Worte richtig aus.

„Wieder lächelte er ein wohlwollendes Lächeln nach Genz hin; der rache, seine, wichtige Kostspiel gefiel ihm — „Ihr wißt ja, daß ich immer gern und gut werde habe — und damit verdient ich mein Brot! Ich werde euch ein andermal alles erzählen! Für jetzt so viel, daß ich eine schöne Bekanntschaft hinter mir hab' — Die Bekanntschaft des Lebens ist noch freier als beim Spiegelmaler Dreier, denn ich doch damals danongelassen war, weil ich gemeint hab', ich könnt's nimmer aushalten — ja, ja, aber die Welt hat's ich kennen gelernt —“

„Und schön halt's jetzt, Onkel! Ich wollt', ich könnt' mit dir leben! Besser wärs, als im Warenhaus in der Seitenabteilung stehen —“

„Und was möchtet du denn?“ fragte er. „Tangen, Onkel Sepp, tangen —“ Ihre Augen glänzten. Einund rühte sein Blick auf dem feingliedrigen, graziösen Gesicht, das willig zu lächeln war, hinter dem Bedenklich sein Leben zu vertrauen!

„Darüber können wir noch sprechen —“

„Ich hab' immer ein bißel nachher, Onkel, muß's net se wörtlich nehmen? Ich hab' daran, aber jetzt wird's Zeit wir müssen ins Geschäft!“

„Dann begleite ich euch und ihr erzählt mir von Euch Mädels! Ihr sollt' euch nicht mehr so arg plagen!“

(Fortsetzung folgt.)

„Onkel Sepp? Wohl gar der Mr. Blomfield vom Deutschen Theater?“ Ichrie da Genz auf. „Jesse, da hab' ich dich schon gesehen — und das bist mein Onkel —“

Sie zerrte ihn ins Zimmer zur Theres; sie hatte sich am schnellsten in die Situation gefügt; sie nannte den feinen Herrn ohne weiteres auf. Ihr Blick hing wie gebannt an dem wiederanzugestiegenen Onkel; jede Einzelheit seiner sorgfältigen, unauffällig eleganten Kleidung nahm sie in sich auf, und sie suchte in dem schmalen, blauen, barocken Gesicht mit den lustigen braunen Augen und dem pensiv gelegenen Sessel in dem glatten, schwarzen Haar den halbwillkürigen Waben noch früher zu erkennen, mit dem sie sich oft herumgebalgt hatte.

Frau Obermeier mußte nun erzählen, und sie kam nicht darum, von des Gatten Verwehlung zu berichten — sondern, unter Tränen gelächelt es in voller Eche vor dem eleganten Herrn, in den er den in dem immer den schickigen, ärmlichen Knaben ihres Mannes zu vermuten gewagt hätte!

Er lächelte eine Minute und blickte vor sich hin. Dann hob er den Kopf. „Es ist das Schlimmste noch nicht! Und ihr bekommt ihn ja bald wieder! Ihr sollt bis dahin ohne Sorgen sein! Ich hab' an euch gedacht!“ Er zog eine Briefschale hervor — sehr elegant, Juchtenleder, wie die Genz mit ihrem geübten Auge feststellte, und er legte fünf Hundertmarkscheine auf den Tisch.

„Nein, nein, ich komme auch so durch!“ wehrte Frau Obermeier ängstlich, über die Höhe der Summe erschrocken.

Liebe Schwägerin, wiederriß doch net! Du hast mich früher oft jast gemacht, und dein Bissert mit mir geteilt! Ich hab' daran in der Welt oft daran gedacht — mit Sehnsucht und Reue, daß ich dich auch ein Zuhause hatte, und der Gedanke an euch hat mich manchmal davord bewahrt, daß ich — na, gleichviel! Nun wißt du mir doch erlauben, daß ich das in etwas gut made, was du früher an mir getan — und wenn nicht für dich, so denke doch wenigstens an die Kinder —“

„Aber so viel Geld —“

„Ich kann es entbehren! Mir geht's jetzt ganz gut! Ich habe mein leidliches Auskommen —“ Er lächelte dabei

# Aus dem Reich.

## Aus der Reichshauptstadt.

**Schwindelhafte Autogeschäfte** betriebe ein Konstruktum von Händlern und Käufern, das von der Kriminalpolizei jetzt hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Der Urheber und die Seele des Unternehmens war ein junger Kaufmann Hans Weiler. Die zweite Hauptrolle spielt ein Händler Hermann Stahl. Dieser betrieb zusammen mit Weiler ein Autogeschäft. Einem „Käufer“, einem Privatmann, wurde ein neues Auto verkauft. Er stellte einen Schein aus, daß er einen neuen Wagen erworben. 25 Prozent des Kaufpreises darauf gezahlt und für den Rest Wechsel gegeben habe. Mit dem Schein und den Wechseln bezog sich Stahl auf einer heißen größeren Gesellschaft, der er sie abtrat. Die Gesellschaft zahlte ihm nach Abzug einer Provision die restlichen 75 Prozent aus und übernahm das Einziehen der Vermittlung durch die Wechsel gebenden Kaufleute. Die Wechsel wurden aber nicht honoriert, und wenn sich die Gesellschaft nun an die verlaufenden Wagen halten wollte, so ergab sich, daß der „Käufer“ nur ein altes, flappiges Auto besaß. Das Geld, das Stahl von der Gesellschaft erhielt, die nahezu 75 Prozent des angelegten Kaufpreises des neuen Wagens, hatten sich Stahl, Weiler und die „Käufer“ geteilt. Die Gesellschaft ging über aus. Stahl und Weiler wurden zunächst festgenommen, dann auch noch acht „Käufer“.

**Ein unangenehm Vorbeischieber.** Wegen Unterschlagung vier Briefe wurde ein jungverheirateter Posthilfsarbeiter G. festgenommen. In den nordwestlichen Bezirken Berlins, in denen G. das Postauto, das hier den Briefverkehr besorgt, begleitete, verschwanden seit April d. J. aufserhalb viele Briefe. Was anderen verdächtig das Geld, das die Absender ihren Schriftstücken beigesetzt hatten. Die Empfänger dieser Briefe, die aus dem Inhalt der Schreiben ersehen, daß Geld mit abgehandelt worden war, machten Anzeige. Gewisse Umstände lenkten den Verdacht auf G. Er bestritt sich dann auch, und der Angeklagte wurde freigesprochen und legte ein Guthaben von 1000 Mark seinem Geschäftsherrn ab.

## Geheimbrennereien im Schwarzwald aufgedeckt.

### Neueneuende von unvertretenem Kirchhofsberg.

**Karlsruhe, 9. September.** Beamte der Zollverwaltung sind im Schwarzwald großen Geheimbrennereien auf die Spur gekommen, in denen Hunderttausende von Litern Kirchhofsberg hergestellt wurden, ohne daß diese Mengen der Monopolverwaltung gemeldet und versteuert wurden. Die beschlagnahmten Bestände haben allein einen Steuerwert von über einer Million Mark. Eine der Brennereien war mit allen neuzeitlichen technischen Einrichtungen ausgerüstet und bei der unvertretenen vorgenommenen Hausung erbeuteten die Fahndungsbeamten der Zollbehörde sogar ein ausgebeutetes unvertretenes Brennereis, durch das die Abfahrgelöhne von der eigentlichen Brennerei zu einem Nebengehölze geleitet wurden. Eine große Anzahl von Personen wird sich wegen Bergens gegen das Monopolgesetz zu verantworten haben.

### Wertvolle Beute eines Diebes.

**Luedtburg, 9. September.** Bei dem letzten schweren Diebstahl in der Umgebung eines Kirchhofsberges Sahm gelangte, der die Beute, die dem Diebe, einem Kirchhofsberg, Schutze und Stämme zu zerreißen, ohne ihnen größeren Schaden zuzufügen. Dann sollte er aus der Verbände und zerbrach unter gewaltigen Kräfte. — Bei dem gleichen Diebstahl wurde an einer anderen Stelle ein Gespann Pferde von einem Wirtshaus gestohlen und auf der Stelle getötet.

**Luedtburg, beim Lokomotivdiebstahl, verurteilt.** Als der Wirtshofsberg Zug auf dem heißen Bahnhofs eine andere Lokomotive erhalten sollte, fuhr diese so fest auf die Wagen auf, daß von den Helfenden fünf Personen Verletzungen erlitten.

### Großfeuer in Hanz.

**Waldow, 10. September.** Ein Großfeuer zerstörte ein Haus in der Hanz. Die Bewohner des Hauses bis auf die Grundmauern. Obwohl die Müchelpolizei von Gostar und Clausdorf zur Hilfe herbeieilten, konnte das Gebäude, das mit leicht brennbaren Stoffen gefüllt war, nicht gerettet werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Der Erbprinzegeimeister muß 7000 mal seinen Namen schreiben.**

**Wesiga, 9. September.** Die Magistrats- und Stadtratsverordneten haben beschlossen, die amtlichste 5-Millionen-

**Wortanleihe anzunehmen, um die hiesigen Verkehrsmittelwerke auszubauen.** Als letzte der vielen Formalitäten, die das amnestische Gesetz vorsehen, mußte die amtliche Entschloß der auszubehenden Schuldbestimmungen vom Schuldner handgrifflich unterschrieben werden.

Da Oberbürgermeister Dr. Wölfe der verantwortliche Bevollmächtigte des Wages ist, muß er die Unterfertigung vollziehen. Diese werden insgesamt 7000 Schuldbestimmungen angeben. Kurzlich Stadtoberhaupt muß also in Amerika hunderttausendmal seinen Namen schreiben, damit die letzte formale Bedingung erfüllt wird. Der Oberbürgermeister entschloß sich deshalb zu einer höchst wichtigen Dienstreise nach Amerika.

### Leibessträube.

**Sammlerhaus, 9. September.** Ein seit acht Tagen vermisstes Leibessträube, die 16jährige Alde Seidler und der 22 Jahre alte Kraftwagenführer Hans Geise, beide aus Trodenburg, wurden jetzt in Walde erwischt und gefangen. Geise hat erst das Mädchen durch zwei Kopfschläge und dann sich selbst durch einen Stoß in den Kopf getötet.

### Andung eines Postwagens.

**Wesiga, 9. September.** Vor kurzer Zeit überfuhr über seiner Beladene Postwagen der Wälder in langen Wäldern die deutsch-polnische Grenze. Die Postbeamten die von einem groß angelegten Kaffeeschmuggeil Wind bekommen hatten, nahmen eine Untersuchung der Ladung vor, wobei sich herausstellte, daß der Inhalt der Säcke nicht aus Kaffeebohnen bestand, sondern aus ungebranntem Kaffeebohnen. Wegen der Untersuchung des ersten Wagens machte der zweite Wagen Halt und konnte sich hinter der Grenze in Sicherheit bringen. Die Ladung, die auf Rechnung eines Zülförder Großkaufmanns lauter, wurde mit dem Postwagen beschlagnahmt und der Großkaufmann verhaftet.

### Diebstahl Motorradhant.

**Bremen, 10. September.** Ein von Bremen kommender Motorradfahrer erlitt bei Huchting infolge des unüberstichtlichen Geländes erst im letzten Augenblick einen heran kommenden Kleinbahnzug. Es gelang ihm nicht mehr, zu bremsen, so daß er vom Zuge erfasst wurde. Rad und Fahrer garteten unter den Zug und wurden ein Stück mitgeschleppt. Der Fahrer wurde bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet.

### Ein englischer Dampfer bei Stettin verunglückt.

**Stettin, 9. September.** Ein Dampfer bei Stettin bei der 5000 Tonne große englische Dampfer „Estermaler“ auf Grund. Alle Versuche, das Schiff frei zu bekommen, waren bisher vergebens.

**Stettin, Zunahme der Typhuserkrankungen.** In Gollnow ist die Zahl der Typhuserkrankungen bis jetzt auf 33 gestiegen. Todesfälle sind bisher noch nicht zu verzeichnen.

### Preußischer Landkreistag.

**Breslau, 9. September.** Der Preußische Landkreistag wurde durch ein Aufrufen im Saalbau unter der Leitung des hiesigen Kreispräsidenten eröffnet. Die Verhandlungen des Preußischen Landkreistages, die in der Vorbereitung der Reichsversammlung der Abgeordneten des Preußischen Landkreistages, die Erfahrungen auszuführen, den Tag zu beenden und die Verhandlungen der Reichsversammlung, um dem deutschen Gedanken zu huldigen. Oberbürgermeister Dr. Wagner (Breslau) hieß die Gäste im Namen der Breslauer Bürgererschaft willkommen. Bei der Begrüßung der Stadt wurde man alle Zungen beifischer aus dem Saal und ihre Zeitigung waren besonders hoch eulisch. Der Breslauer Präses aus Gießen sprach als Vertreter des Preußischen Landkreistages den Preußischen Landkreistag den Dank aus für ihre huldvollen Nach und Nachkommen die Professor Dr. Laubert (Breslau) einen Vortrag über Schichten als Grenzland unter besonderer Berücksichtigung seiner historischen und volkswirtschaftlichen Entwicklung. Schließens Tage beendete, daß es ein Anstalt vorwärts zu führen und zu sein. Der Vortragende leitete an der Geschichte Schließens, welche Schichtenfelder dem Deutschland hier beizut haben und sind.

### Vater und Sohn von Einbrechern erschossen.

**Breslau, 9. Sept.** In das Haus des Schuhmachereisters Kerschlag in der Bergstraße der Einbrecher, der Vater und Sohn, wurde er auf der Stelle niedergeschossen. Der zur Hilfe herbeieilende Sohn wurde durch einen Nachschuß tödlich verletzt. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

**Wagendub. Zusammenstoß zwischen Wozze** und Fahrer und Kraftwagen. Ein nicht mehr junger Motorfahrer fuhr, nachdem ihm sein Fahrer einseitig Verhaltungsmäßigkeit gegeben hatte, die Vortrennungsauffang einlang. Ein Kraftwagen kam ihm entgegen. Der Motorfahrer bog plötzlich auf die linke Straßenseite und fuhr gegen den ihm entgegenkommenden Kraftwagen. Der Kraftwagenfahrer konnte zwar sofort ab und sich seine Beine nach rechts auf den Fahrbahn herum, konnte es aber trotzdem nicht vermeiden, daß er das Vorderrad des Motorrades erfasste und ziemlich beschädigte. Der Fahrer des Motorrades lag in den Minuten, kam aber mit leichten Contusionen an Arm und Bein davon.

**Wagendub. Der unheilvolle Fährhuf.** Beim Transport von Waren mit Hilfe eines Fährhufes geriet der Fährhufhüter Will H. in einem großen Konfliktionsaufse zu unglücklich zwischen dem Fährhuf und der Schachtanlage, daß er mit schweren Verletzungen in das Kranhaus entgeliefert werden mußte.

**Wag. Ein Unfall durch Feuer zerstört.** Ein dem hiesigen Schiffseigner Franz Krause gehörender Eisenbahn in Magdeburger Industriehof vor Anker gegangen. Der Ufer nahm in seiner Kajüte plötzlich einen starken Brandgeruch wahr und stellte nach kurzem Alarmieren fest, daß die aus 10000 Zentnern Petroleum bestehende Ladung in Brand geraten und sich rasch entzündet. Der Ufer konnte keine Hilfe bringen, da dieser 60 Meter vom Ufer entfernt vor Anker lag und nicht mehr manövrierfähig war.

**Schiffe. Explosion in den 9. Wolf-Werken.** In dem Explosivfabrik in Wolf-Werken explodierte eine Zündschraube, an der der Arbeiter, an der die Arbeiter wärmten. Der größte Teil der Arbeiter hatte schon seine Mähigkeit beendet und den Raum verlassen, als die Zündschraube mit einem gewaltigen Knall auseinanderbrach. Der obere Teil der Halle wurde mit ungeheurer Gewalt gegen die Arbeiter geschleudert und erlitt außer Schültern und Armauerungen einen doppelten Bruch eines Interferentes. Ein zweiter Arbeiter, J. Neumann, kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

**Wagendub. Straßenbahnunfall.** Auf der Straße Deskau-Postau ist aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Wagen aus dem Geleise gesprungen und hat sich quer über die Geleise gestellt. Von dem Fahrpersonal und der Fahrgäste ist niemand ernstlicher verletzt worden.

**Wagendub. Wiederfestigung der Eisenbahn Division.** Vier trafen sich die ehemaligen Angehörigen der Division Division. Auch hier Führer, Major B. schaff, war erschienen. Er gab dann einen Überblick über die Entstehung und die Taten der Eiferen Division. Unter ihnen sehe an erster Stelle die Eroberung Alagos, die Tundern von Deutsch-Bahnen unmittelbar vor ihrer Erfindung durch die holländischen Arbeiter, die in der Weltmarkt Bekanntheit gebracht habe. — Ein gemeinsames Mittagessen und kameradschaftliches Zusammensein in dem Kurgarten der Storchmühle füllte den übrigen Tag aus.

**Wagendub. Die Kindesleiche in der Tüte.** Ein Zwanzigjähriger wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes in einer Tüte verpackt aufgefunden. Wahrscheinlich ist das Kind an dem Orte geboren worden, die uneheliche Mutter war bis jetzt nicht zu ermitteln.

**Esterode. Ein gefährlicher Brandstifter** konnte in der Person des Arbeiters Wilhelm Bierwirth aus Eimergehäusen ermittelt werden. Bierwirth ist schon einmal wegen des Brandes der Brandpappe angeklagt. Die Tundern von Deutsch-Bahnen unmittelbar vor ihrer Erfindung durch die holländischen Arbeiter, die in der Weltmarkt Bekanntheit gebracht habe. — Ein gemeinsames Mittagessen und kameradschaftliches Zusammensein in dem Kurgarten der Storchmühle füllte den übrigen Tag aus.

**Wagendub. Eine eigene Badeanstalt.** Die Stadt Emden hat durch die Energie und Weisheit Kraft eines einzelnen Mannes jetzt ein Freibad erhalten, das aus für die gesamte Umgebung von Nutzen geworden ist. Das 50 Meter lange, 12 Meter breite und an der tiefsten Stelle 2½ Meter tiefe Bad ist von dem Welter gebaut in ein hiesiges Epaier Arbeitshaus. Die Fremde Hilfe ausgegeben und gemeinert worden. Ein Benzinmotor pumpt ununterbrochen frisches Wasser ein und ein Ablauf sorgt dafür, daß die Erneuerung des Wassers von Grund auf erfolgen kann.

**Wagendub. Inauguralfeier.** Während des Verabschiedens der 50 hiesigen Emdener Gemeindefunktionäre in einem Eintrich in den benachbarten Sülpingen Klippe die auf zwei Säulen ruhende Maschine um. Der Arbeiter Walter Behmann aus Sülpingen verunglückte hierbei so unglücklich, daß er auf der Stelle seinen Tod fand.

**Wagendub. Entdeckung alter Kunstwerke.** Bei Aufgrabungen der Fundamente fand man auf Baugrund in der Nähe der Wälder der Holzgärten, die in der Nähe gehalten werden. Eine „Water do broca“ aus spätgotischer Zeit ist ein prächtiges Stück alter Schmiedekunst. Eine aus der frühgotischen Epoche stammende Seshantianig erzeugt ebenfalls die Aufmerksamkeit.

Während 1727 baute, noch nicht erlebt. Es war zum ersten Male, daß ein deutscher Kaiser im Schlossgarten aufweilte.

**Donnerstag, den 10. September 1876, war in Gegenwart** vom Kaiser und Kaiserin, dem Kronprinzen und anderen hiesigen Festgästen im Dom. Die Festpredigt hielt Emdener Superintendent Konstantin Schuster. Eberhard Domboldt, W. Wiegeler erlitten im violetten Domborn-Denat mit dem Domborn-Kreuz.

Der Dom war gefüllt, daß auch der bekannte Pfarrer Schuster fallen konnte. Hinter dem im südlichen Seitenaltäre unter unterm Bischof Wollb. Wiegeler von Anhalt 1519 geschaffenen Gemälde, das damals, ohne die erst 1886 gemachte Hinterfläche, näher an die Mauer heranging, war eine wackelige lange Bank, auf der seit langen Jahren kein Mensch gesessen hatte. Der Zuschauer Jett hatte die nicht unbegründete Befürchtung, daß die Bank nicht nur auf der, sondern hatten sich sogar darauf gestellt. Möglich gab es einen furchtbaren Knack und unter einer Wolke von Staub brach die Bank mit ihren Beinen zusammen. Glücklicherweise hat sich niemand Schaden getan. Der Gottesdienst ging ruhig weiter.

**Montag und Dienstag, den 11. und 12. September 1876, war für die Mandber-Truppen Bimol.** In Gdaren Jung und Alt hinaus, das letzte Ereignis zu schauen. In der Nähe darauf wurde, das an den aufstehenden rechte Strich und verließes. Der Offizier verlegert, als die Truppen von den Wäldern abgezogen waren. Die Hofhaltung in Merseburg stellte während der Mandbertage Gelehrte zur Verfügung und aus dem „Leipzig Journal“ heraus für „Führer“ und „Gefolgten zur Disposition. Bismarck hat es bei Gdaren Schreiber in „Zeitung Hof“, beim Holze-Kommissar Lindenstein und beim Kaufmann Hermann Wabe am Domplatz. Am 13. September waren die Merseburger Kaiser-Mandber-Tage von 1876 zu Ende.

Arthur Schmidt.

## Kaiserfest im Schlossgartenpavillon. Eine Erinnerung an den Kaiserbesuch in Merseburg vor 50 Jahren.

Vor 50 Jahren, am Abend des 7. September 1876, hatte Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta mit Kronprinz Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich III. Einzug gehalten in Merseburger Schloß, wosin am Morgen des nächsten Tages auch Kaiserin Augusta, von Kaiserin am Festlich war Merseburg geschmückt. Die Stadt und die Bürger hatten ihre besten Kräfte aufgeboten. Im Anknüpf an den Schlossgartenplan war weit hinein in den Schlossgarten fast bis an den damals mit dem Schloss-Denkmal gefesteten noch vorhandenen „Schneckenberg“ heron eine feierliche errichtet für das von den Ständen der Provinz Sachsen gegebene Kaiser-Fest. So etwas hatte man in Merseburg bis dahin in wundervoller Ausstattung noch nicht gesehen. Der Herr war, konnte eine feierliche Erinnerung für das Leben mitnehmen. Auch mit ihm durch einen fremdbildigen Herrn vergibt, die Herrlichkeit zu schauen.

Die Dekoration der Festräume war durch die kunstvolle Hand des Herrn Verena aus Berlin geschaffen worden. Die gemalten und tapetierten Wände der Halle waren mit grünem, feidernartigen Stoff geschmückt drapiert und mit Girlanden, Fahnen und Wappenschilddern geschmückt, die hölzernen Säulen mit Gipsplastiken versehen und mit geschweiftem Stoff bekleidet. An den Seiten waren Zopfgeschmückte aus der Merseburger Schlossgärten aufgestellt. Schlossgärten war damals der wohl bekannte Franz Joseph, geb. 17. September 1830, gestorben 20. Mai 1889. Im Bedenkefall waren Festons in reicher Menge und unter Mannigfaltigkeit.

Ein fünfziges Gdartenfest, der keine Sturzmauern aber drei Mauererkeren in ein von Treppen und Wasser-

pflanzen umschlossenes Bassin ergoß und zwei Fontainen an entgegengesetzten Ende der Halle erhellten den zauberhaften Eindruck. Fast große und zehn kleinere Gasfontainen mit hunderten von Flammen verbreiteten ein Meer von Licht über das Ganze. Den mit glatter Leinwand überzogenen Tauschlag umgaben rotantene Bänke. Für die Kaiserin und ihre Zeitigung waren besonders hoch eulisch.

Die Decke des Festraums, in Gold- und Silberbronze gemalt, hatte im Placard den Reichsadler und zu dessen Seiten die Wappen der verschiedenen Gebiete der Provinz. Die Wände stierten eine Ziererei von rotem Stoff mit goldenen Blumen und grünen Blättern. Die Decke und mit reich vergoldeten Beulen und zwei große auf Marmorplatten ruhende Trueme aus weißem Goldbramen. Die Ausstattung bestand aus zwei großen Croquis mit rotenbeiniger Leberung und schweren Franzen, einem großen dampfenden Wappenstein, acht Kandelabern und zwei runden eichenartigen Tischen.

Drei Kronleuchter und sechszehn Wandarmleuchter mit vielen Kerzen erhellten die Pracht des Raumes, der hatte der Halle mit Wappenschilddern, Fahnen und vom Halleisen Gartenbau-Verein geschickten Zopfgeschmücken ausgeschmückt war. Auf dem Fußboden lag ein künstlicher Teppich der reicher Farbenpracht. Die zu dem oberen Saale führende Treppe mit roten Säulen belegt, war mit Porzellan aus grünem buntem Stoff versehen und zu beiden Seiten mit Fahnen, Wappen und Freugeschnitten der Gartenkunst dekoriert. Einen hübschen Schmuck bildeten die Kerzen von buntem Stoff und mit hiesigen Goldblechen, Fahnen und Wappen, Blumen und Wappenschilddern und außerdem zwei große Delgademe hatte auch der Saal selbst erhalten, in welchem der Kaiser mit seinen fürstlichen Gästen an einer erhellten Tafel heilte.

Solchen Glanz hatte der aus der Merseburger Bergsgesellschaft stammende Schlossgartenfest, den unser Herrsch



